

Was wächst denn da?

Die Tage werden länger, die Temperaturen steigen langsam, und die Knospen an den Bäumen stehen kurz vor dem Austrieb. In den Wäldern dringt das Sonnenlicht noch durch die laublosen Äste – eine Chance für die Geophyten, die im Frühjahr Wälder, Gärten und viele andere Grünflächen in eine wunderbare Stimmung versetzen. Besonders verbreitet ist das einheimische Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), das von März bis April in strahlendem Weiss blüht. Im obersten Drittel seines Stängels trägt es einen Quirl aus drei gestielten,

dreiteiligen Hochblättern. Das Buschwindröschen ist eine typische Waldpflanze mit verschiedenen Sorten. Sein Name leitet sich vom griechischen «anemos» (Wind) ab und ist mit einer Sage verbunden: Die Nymphe Anemone wurde in eine Blume verwandelt, in die sich der Nordwind Boreas verliebte – doch mit seiner Kraft wehte er ihre Blüten fort. In der Volksmagie galt das Buschwindröschen als bedeutende Frühlingsblume mit Schutzkräften. Es sollte gegen Fieber helfen, wenn man die ersten Blüten in einem roten Tuch aufbewahr-

te oder verschluckte. Gleichzeitig wurde es in einigen Regionen als «Blitzblume» gefürchtet, da es angeblich Gewitter anzog.

Aaron Hürlimann, Vize-Präsident



Aaron Hürlimann, Kirchenpfleger
«Kommunikation, Entwicklungshilfe
und Nachhaltigkeit»



Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*)

Pflanzen in Kilchberg



Kirchenpfleger Aaron Hürlimann, Betriebswirt, Kundengärtner und zuständig für den Bereich «Nachhaltigkeit» innerhalb der Kirchgemeinde, wird in den folgenden Ausgaben je eine Pflanze vorstellen, die in Kilchberg wächst. Heute: Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*)